

73. Generalversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft 19./20. Juni in Winterthur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **79 (1965)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

73. Generalversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft 19./20. Juni in Winterthur

Zwei Frühsommertage, vermischt mit Aprilwetter, bescherten den ungefähr 50 Teilnehmern der Generalversammlung in Winterthur gerade dann Sonnenschein, wenn sie ihn brauchten und Regengüsse dann, wenn sie sich ohnehin auf das Geschehen in Räumen konzentrieren mussten.

Die Tagung begann am Samstagnachmittag mit der eigentlichen Generalversammlung, geleitet vom Präsidenten, Herrn Dr. von Fels. Er konnte die Anwesenden im blumengeschmückten Vortragssaal des Oskar Reinhart-Museums begrüßen und mit den Beziehungen der Stadt Winterthur zur Heraldik gleich auch die für unsere Gesellschaft so wichtige Stadtbibliothek und deren anwesenden Leiter, Herrn Dr. Emanuel Dejung mit Dank erwähnen. Herr Dr. Dejung überbrachte uns die Grüsse der Stadtbehörden, die uns freundlicherweise Vortragssaal und Projektionsapparat, sowie das reizende Barockhäuschen « Zum Balustergarten », in dem das Komitee am Vormittag tagte, zur Verfügung gestellt hatte.

Die Traktanden der Generalversammlung waren, nach dem ausführlichen Jahresbericht des Präsidenten, rasch erledigt. Herr Decollogny verlas den Kassabericht und Herr Jéquier amtierte in Stellvertretung der beiden Revisoren als deren Berichterstatter. Bei den notwendigen Ersatzwahlen wurde Herr Louis Mühlemann, Brugg an Stelle von P. Dr. Plazidus Hartmann in den Vorstand gerufen und Herr Dr. Claude Lapaire wird in der Redaktionskommission den Platz von Chan. Dupont-Lachenal einnehmen. Als Tagungsort für 1966 will die Gesellschaft ausser Landes in Lyon zusammenkommen, auf mehrfache Einladung von M. Tricou. Sollte diese Tagung dort nicht zustande kommen, so würde man sich im Berner Jura treffen. Es wurde auch beschlossen, die Jahresrechnungen künftig an der Generalversammlung schriftlich aufzulegen. Im Hinblick auf den durch unsere Gesellschaft zu organisierenden Internationalen Kongress von 1968 wurde auf den nächsten Jahr in Paris stattfindenden Kongress aufmerksam gemacht und um rege Beteiligung gebeten.

Im anschliessenden Vortrag schilderte uns Herr Dr. Lapaire mit äusserster Eindringlichkeit den gegenwärtigen Stand der Siegelforschung. Da die Vorträge in unserer Zeitschrift erscheinen werden, erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf sie.

Und dann begann die Fahrt in die Umgebung Winterthurs. Durch die sauberen Bauerndörfer führte uns der Autocar nach Wiesendangen, wo Herr Dr. Kläui in der Kirche die mittelalterlichen Fresken sowie eine bäuerliche Wappentafel erläuterte und man Wappen und Inschriften auf der alten Glocke vor der Kirche entziffern konnte. Dann fuhren wir dem Höhepunkt, im doppelten Sinn entgegen, dem Schloss Elgg, das uns von den letzten in der Schweiz lebenden Besitzern, den Herren Werdmüller von Elgg, gezeigt wurde. Herr Oberst Fritz W. Werd-

müller von Elgg öffnete für uns die Tore des alten Familiensitzes, und im Hof zeigte sich gleich die Verbundenheit von Schloss und Gemeinde, als wir dort vom Gemeindepräsidenten, Herrn Kupper nicht nur mit herzlichen Worten, sondern auch mit einem erfrischenden Apéritif begrüsst wurden. Wohlvorbereitet durch die vorzügliche Einführung in die Geschichte des Schlosses und der Familie Werdmüller von Elgg durch Herrn Oberst Werdmüller, teilte sich die Gesellschaft und wurde von Herrn und Frau Oberst Werdmüller von Elgg und ihrem Sohn durch die Räume des Schlosses geleitet. Treppauf und treppab durchzogen wir das Gebäude und versetzten uns in die Lebensweise der Werdmüller im 17. und 18. Jahrhundert. Immer wieder erhaschte man auch wieder einen Blick hinaus in den grüngoldenen Abend, wo dem Schloss zu Füssen das quadratisch gefügte Städtchen Elgg liegt. Dort beschlossen wir den ersten Teil unserer Tagung, auch wieder auf besondere Weise begrüsst durch die « Aschermittwochbuben ». Die junge und jüngste Generation der Elgger empfing uns vor dem Gasthof « Löwen » mit einem Pfeifer- und Trommlerkonzert und sah, in Uniformen vom Holzgewehr und Tschako bis zu ganzer militärischer Montur vom ersten Weltkrieg, äusserst wehrbereit und ernsthaft aus. Der frühe Sonntagvormittag sah die Freunde der Wappenkunst in der Stadtbibliothek, eifrig blätternd und notierend bei den vielen Tausend Karten der Monumenta heraldica, betreut von den Herren Dr. Dejung und Herbert Hablützel. Dann begab man sich wieder ins Reinhart-Museum und dort auf der Leinwand gleich ins ehemalige Fürstbistum Basel, von wo Herr Dr. August Heitz uns im Lichtbild die von ihm in jahrelanger Erforschung gefundenen Grenzsteine mit ihren heraldischen Zeichen vorführte. Es war köstlich, alle die vielen Varianten, vorab des Baselstabes zu sehen und zu hören, was für Erlebnisse sich manchmal mit der Auffindung der Steine verbanden. Der zweite Vortrag, von Herrn Dr. Hans Kläui, vertiefte unsere bis jetzt schon gewonnene Kenntnis der Winterthurer Geschichte durch die Darstellung der frühen Winterthurer Siegel und Wappen und die anschliessende Besichtigung der Sakristei in der Stadtkirche zeigte uns ein reiches Beispiel. Nach dem Mittagessen, das wir im gepflegten Hotel Krone als geselligen Abschluss genossen, erschloss uns Herr Professor Dr. Werner Ganz das neue kulturhistorische Museum « Lindengut » mit begeisterten Worten. Es war Freude und Vergnügen, vom Keller bis zum Dach und von der Steinzeit bis zum 19. Jahrhundert durch Winterthur zu wandeln.

Herr Dr. Kläui, unterstützt von seiner Tochter Elisabeth, die sich uns als geschickte Übersetzerin zur Verfügung gestellt hatte, war ein unermüdlicher Gastgeber, der uns seine Vaterstadt im besten Licht zeigte.

Verena Sigrist.